

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Militärem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzelzettel 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Melame für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Die Wehrsteuer.

Der Verbands deutscher Kriegsveteranen, der gegenwärtig etwa 38000 alte Krieger zählt, wird dem Reichstage eine Eingabe vorlegen, welche die Einführung einer Wehrsteuer vorschlägt, um mit ihrem Ertrage die Kriegsalten und die Wittwen der Gefallenen mehr als bisher versorgen zu können. Eine mächtige Unterstützung erhalten die Veteranen dadurch, daß auch der ständige Ausschuss der vereinigten deutschen Kriegervereine eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet hat, die im Namen von 17 Millionen ehemaliger deutscher Soldaten um Besserstellung der Invaliden und der Hinterbliebenen bittet und ebenfalls die Einführung der Wehrsteuer beantragt.

Die Frage der Wehrsteuer, das heißt der Besteuerung derjenigen, welche aus irgend welchen Gründen vom Heeresdienst befreit sind, ist bereits wiederholt erörtert worden. Ueber die Zweckmäßigkeit einer solchen Steuer sind die Ansichten getheilt. Die einen verwerfen sie, indem sie geltend machen, daß der Wehrdienst nicht mit Geld abzukaufen sei; auch sei es ungerecht, Sieche, Krüppel und Schwächlinge besonders zu besteuern, da solche Leute in der Regel in ihrem Erwerbe beschränkt seien; ebenso ungerecht sei die Besteuerung derjenigen, welche aus wirtschaftlichen Gründen von ihrer Dienstpflicht befreit werden; der Hausvater, welcher es nicht gestattet, daß ein Sohn für einige Zeit im Frieden eingezogen werden kann, sei nicht steuerkräftig. Gegen diese Gründe läßt sich wenig einwenden.

Die Freunde der Wehrsteuer wollen Kranke, Gebrechliche und Arme gleichfalls nicht besteuern. Sie begründen ihre Ansicht von nationalen und wirtschaftlichen Standpunkte aus und stützen sich auf die Thatsache, daß Fürst Bismarck bereits im Jahre 1881 dem Reichstage den Entwurf einer Wehrsteuer vorgelegt. Damals wurde ausdrücklich erklärt, daß nicht daran gedacht werden könne, ein Äquivalent für den persönlichen Dienst zu schaffen, da es keine der Ehrepflicht des persönlichen Wehrdienstes und den darin begriffenen Opfern gegenüberstellende Gegenleistung geben könne. Gerechtigt wurde diese Steuer aus dem Grunde, daß „der Wehrpflichtige durch die Franzienzugung der Militärpflicht... regelmäßig einen wirtschaftlichen Nachtheil gegenüber dem nicht herangezogenen Wehrpflichtigen erleide, indem dieser die für den Erwerb meist wichtigsten Jahre der Jugendzeit voll für sich ausnutzen und so einen erheblichen Vorrath an Geld erreichen könne.“ Fürst Bismarck sagte damals im Reichstage (28. März 1881): „... Wir wissen nicht, wie eine Armee, die nicht zu dienen braucht, anders zu schaffen ist, und der Unterschied ist doch in der Belästigung zu Gunsten des Staates ein großer.“

In der That ist der Wehrdienst für das Vaterland von demselben als eine Ehrenpflicht des deutschen Mannes angesehen worden und wird stets und unter allen Umständen dafür gelten; die Gründe der Wehrsteuer nun behaupten, daß denen, die aus irgend welchen Gründen von dieser Ehrenpflicht befreit bleiben, große Vortheile an Zeit und Vermögen erwachsen, daß der Staat hier einen Ausgleich zu schaffen, gerechtfertigt erscheine. Die Wehrsteuer vermindere die Ehre der im Wehrdienste stehenden Soldaten nicht, wohl aber bringe sie dem Staate entsprechende Vorteile.

Gegenwärtig besteht die Wehrsteuer in keinem deutschen Staat, Bayern und Württemberg hatten im Jahre 1868 eine

solche Steuer eingeführt, haben sie aber später wieder fallen lassen. Dagegen haben Oesterreich und auch die Schweiz unseres Wissens die Wehrsteuer seit Jahren.

Politische Uebersicht.

Stolp 5. November 1897.

Unser Kaiser nahm am Dienstag militärische Meldungen entgegen. Am Mittwoch früh hörte derselbe im neuen Palais den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts von Lucanus. Später beteiligten beide Majestäten sich an der Gubertusjagd.

Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand am Mittwoch ein Diner statt, zu welchem verschiedene hohe Reichs- und Staatsbeamte geladen waren.

Der preussische Kultusminister hat in einem Rundschreiben die Regierungspräsidenten ersucht, ihm darüber zu berichten, ob und welche Mißstände auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in Folge Freigabe der Spielplätze in ihren Bezirken nachweisbar hervorgetreten seien. Diese Erhebung steht offenbar mit einer neuerdings ins Leben getretenen Bewegung in Zusammenhang, den Kurpfuschern endlich einmal das Handwerk gründlich zu legen, die sich seit der Ausdehnung der Gewerbefreiheit auch auf den ärztlichen Beruf gar gewaltig breit gemacht haben. Da diese Kurpfuschler nicht nur oft Schaden anrichten, sondern für ihre werthlosen Geheimmittel auch noch ganz ungehörige Preise fordern, so wäre es ganz wünschenswert, wenn diesen Industriellen einmal etwas nachdrücklicher auf die Finger gesehen würde.

Der Reichskanzler hat die Bundesregierungen von Neuem um eine Mittheilung darüber ersucht, welche Eschahrungen bisher bei der Durchführung der Bäckereiverordnung vom März 1896 gesammelt worden sind. Namentlich kommt es hierbei auf die Feststellung an, ob nachtheilige Wirkungen der Verordnung bei ihrer praktischen Durchführung mit Sicherheit erkennbar geworden sind, worin sie bestehen und ob insbesondere Umstände zu Tage getreten sind, welche die Klagen über eine in Folge dieser Verordnung angeblich eingetretene schwere wirtschaftliche Schädigung des Bäckergewerbes und des Schwindens des guten Einvernehmens zwischen Meister und Gesellen, das vorher bestanden hatte als begründet erscheinen lassen.

Zur Militärstrafproceßreform wird dem „Hannov. Cour.“ aus Berlin gemeldet, daß der Bundesrats-Ausschuss, um die Reform nicht zu gefährden, die Frage des obersten bayerischen Militärgerichtshofs aus dem Besetze selbst in das Einführungsgezet verweisen hat, wo ausdrücklich festgesetzt werden soll, daß die Reservatrichtsfrage einer späteren Entscheidung vorbehalten sei. Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe vor der Fahrt nach Liebenberg brachte dann auch die Zustimmung des Kaisers zu dieser Lösung der Frage. Der „Hannov. Cour.“ versichert endlich noch, daß die liberalen Anschauungen des Gesandten auch in der Armee mehr und mehr Befürworter gefunden haben. — Die „Märk. Neuest. Nachr.“ schreiben zu derselben Angelegenheit, man dürfe erwarten, daß, nachdem von Berlin aus in andere Bahnen eingelenkt worden sei, auch in Bayern die Stimmung eine bessere wird. Gerade in Sachen der Militärstrafproceßreform konnte man selbst von gut deutsch gesinnten Bayern hören: Wenn in Berlin so schroff längst längst berechtigige volkthümliche Forderungen verweigert werden, dann geben wir erst recht nicht nach.

Kommt nun aber ein liberaler Entwurf, dann wird und muß sich auch betreffs des bayerischen obersten Militärgerichtshofs, dessen Bedeutung immer erst in zweiter Linie steht, ein Abkommen treffen lassen, daß der nötigen Einheitlichkeit möglichst gerecht wird. Vor Jahr und Tag dachten übrigens die maßgebenden Stellen garnicht an eine Geltendmachung des jetzt so viel erörterten Reservatrechts.

Das preussische Kultusministerium blühte am Mittwoch auf ein achtzigjähriges Bestehen zurück. Zum ersten Kultusminister wurde der Freiherr Stein zum Ältesten ernannt, der sich großem Verdienste um die Hebung der Universitäten, sowie des gesamten Unterrichtswesens erworben hat. Sein größtes Werk ist die Einführung der allgemeinen Schulpflicht. Der gegenwärtige Minister Dr. Bosse steht seit dem 23. März 1892 an der Spitze des Kultusministeriums.

Das Generalcommando des 10. Armeekorps hat gegen Farrer Naumann in Berlin wegen Verletzung des Bezirkscommandeurs Major Schönck in Göttingen Strafantrag gestellt. Seitens des Bezirkscommandos wurde vor einiger Zeit dem Dr. Ruprecht-Göttingen der Abschied als Reserveofficier erteilt, weil er seine Thätigkeit als Mitglied des national-socialen Vereins nicht aufgeben wollte. Farrer Naumann brachte gegen die Anschauungen des Bezirkscommandos in der (inzwischen eingegangenen) „Zeit“ einen hitzigen Artikel, in welchem vom Generalcommando die unter Strafantrag gestellte Verletzung gefunden worden ist.

Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung versprechen, wenn, was ziemlich sicher ist, im zweiten Halbjahr die Verkehrsverhältnisse sich nicht ungünstiger als im ersten gestalten, für das laufende Etatsjahr einen guten Ertrag abzuwerfen. Das Mehr beträgt jetzt bereits 11 1/2 Millionen Mark, hat sich mithin gegen denselben Zeitraum des Vorjahres nahezu verdoppelt.

Einige lang geplante Veränderungen im preussischen Bauwesen sollen demnächst zur Ausführung kommen. Zunächst handelt es sich um eine weitere Trennung der Fächer, indem angeblich bereits vom 1. April ab im ersten Examen für den Staatsdienst die Kandidaten für Wasser- und Bahnbau völlig getrennt werden sollen. Tritt diese Trennung des Ingenieurwesens ein, so würde dadurch der mehrfach angelegte Plan einer besonderen Akademie für Schiff- und Wasserbau (in Danzig?) eine offenbare Evidenz erfahren. Als eine weitere Änderung wird jetzt in bestimmter Form die Verleihung der vierten Rangstufe an die königl. Bauärzte gemeldet, die bisher zwischen der vierten und fünften Klasse untergebracht waren. Die Bedeutung der Frage liegt nicht etwa in kleinen Ausbesserungen, sondern in der Hauptsache in der wohlberechtigten Gleichstellung der technisch und juristisch vorgebildeten Beamten, deren Studien und Praxis nach der neueren Ordnung dieselben Opfer und denselben Zeitaufwand erfordern. An dritter Stelle wird in nächster Zeit ein rascheres Aufsteigen durch das Ansehen einer größeren Zahl von älteren Beamten der Bauverwaltung erwartet.

Verhütung von Eisenbahnunfällen. Angesichts der vielfachen Unfälle, die namentlich in letzter Zeit durch das Auffahren von Eisenbahnzügen auf, in oder vor den Stationen haltende Züge herbeigeführt wurden, verlohnt es sich auf eine von dem Rangiermeister Müller in Metz erfundene

Nachdruck verboten.

Saidrose.

Roman von J. Berger.

30. Fortsetzung.

Um in gewohnter Weise im Casino zu spielen, dazu war er zu spät geworden. Er setzte sich in eine Droschke und fuhr nach den Linden, um dort in einem feinen Restaurant sein Mahl einzunehmen.

Das Essen war vorzüglich. Auch der goldgelbe Rheinwein, der in seinem Römer funkelte, mundete ihm köstlich. Bald ließ ihn eine innere Unruhe in dem großen Speisesaal, in dem sich wenig Gäste befanden, auf und nieder gehn. Er blickte nach der Uhr. Es war erst fünf. Um halb neun sollte er in der Villa erscheinen. Also war noch sehr viel Zeit übrig.

Ungeduldig schlenderte er nun durch die mit Menschen angefüllten Straßen, die theils ihrem Vergnügen, theils ihren Pflichten nachgingen. Er betrachtete eingehend die mit Koffern aller Art angefüllten Schaufenster, die eleganten Spazierwagen, lauschigen Coupes und schlichten Mietswagen aller Art mit verschiedenen Insassen. Dazwischen lag er die an den Pfeilern angebrachten Vergügungen, Theater, Concertsaal und dergleichen. Bis dahin hatte er sich wenig um das Gesehene daran vorübergegangen. Heute lenkte es ihn von dem in seinem Innern wogenden Empfindungen ab und war Wohlthat für ihn.

Nachdem er lange so ziellos umgeirrt war, oft winnend sich umherstreifend und grübelnd vor sich hinblickend, überließ er sich plötzlich die Müdigkeit. Er ging zu Kränzler hinein, um sich ein Glas Melange geben und vertiefte sich in ein Journal.

Bald nach acht Uhr wirkte er eine vorüberfahrende Droschke erster Klasse heran und ließ sich nach der Thiergartenstraße fahren. Frau Eva von Berndt war nach flüchtigem Abschied von den Kindern und Tochter, deren Begleitung zum Bahnhof sich verabschiedet hatte, abgereist und in der Villa abhymte alles.

Silva begann sofort die entsetzliche Unordnung in dem so gewöhnlichen Familienjalon zu beseitigen. In ihrer

Ungeduld hatte die Mama beim Baden der Sachen alles durcheinander geworfen und das Unterte zu oberst gefehrt.

Während Minna mit mürrischer Miene anräumte und abstaubte — sie schwollte noch über die Ehrentitel, welche ihr vorhin die ungnädige Gräfinne an den Kopf geworfen hatte, ging Silva in den Garten um einen Korb voll Rosen und andere Blumen zu pflücken, womit sie eine Anzahl Schalen und Vasen füllte, die sie auf kleinen Tischen, Konsolen und Kaminstufen aufstellte. Bald zog eine Wolke von köstlichem Wohlgeruch durch den Raum.

Dann breitete sie ein feines Damastgedeck mit altdeutschem Muster über den großen runden Tisch, der mitten im Zimmer stand. Jean mußte buntes japanisches Porzellan, Englischer und schwarzer Silberbesteck herbeibringen und einen Korb Wein aus dem Keller holen — fursigen alten Burgunder und Champagner, der sofort in den silbernen Eiskübel kam.

Silva ordnete heute selbst die kleine Ecktafel, streute Blumen darüber hin und legte einen Rosenkranz vor jedes Gedek. Sogar die rosa verhängte Gasolone bekam ein Rosenkränzlein aufgesetzt. Es mußte heute Alles sehr hübsch und festlich ausfallen. Es sollte ja Beerdigung gefeiert werden.

Der Fabrikant lehnte, seine Gasse rauhend, in der Sopharcke und schaute lächelnd seiner Tochter zu, wie sie geschäftig hertrippelte, da und dort ein nicht vorhandenes Stäubchen fortwuschte, die Vorhänge an den Fenstern zurechtzurückte, oder an dem Arrangement der Tafel noch etwas änderte. Manchmal trat sie auch einen Moment an die Veranda hinaus, um auf die Straße zu schauen, über welche sich bereits der Abend schreie breitete.

„So, er wird nun bald da sein, Mädel,“ sagte der Fabrikant, „und dann kann die Korvöbe losgehen. Immerhin bleibt es aber doch ein ganz verteuertes Waagestück, was Du Dir da auszukügelst hast. Wenn die Geschichte nur nicht schön schlief geht. Ich habe eine Hundeange!“

„Es wird alles gut ausfallen, Papa — ganz wunderbar,“ tröstete sie. Die Hauptsache ist jedoch, daß wir die zwei Mädchen glücklich machen, die sich in Leid verzehren. Ich bin Dir so herzlich dankbar, daß Du mir meine schöne Idee nicht verwerfen, sondern mit Deiner edlen Hilfe kräftig unterstützen hast.“

„Ach, mach' nicht so viel Weisen davon, Kind, ich bilde mir sonst noch groß was darauf ein,“ lachte er.

Dann schritt er zum Tisch, goß zwei Weingläser voll und reichte dem Mädchen das eine hin.

„So! — trink, Mädel und stoße mit mir an. Auf glücklichen Gelingen unsers Plans!“

Silva stieß an und trank lächelnd ihr Glas leer.

Er sagte sie an das Kinn, drückte ihren Kopf etwas zurück und sah ihr lange und mit einem eigenthümlich sprechenden Blick in die Augen. Dann rieb er die Hände aneinander und sagte mit tief bewegter Stimme:

„Wißt Du, was Du aus mir gemacht hast, mein Liebling?“

„In B-pal“

„Einen achten Menschen.“

„Aber das bist Du doch immer gewesen?“

„Nein, Kind, ich war ein Gockel. Und daß ich es nicht mehr bin, das hast Du vollbracht!“ Er zog sie gerührt in seine Arme und küßte ihre Stirn.

In diesem Moment hörte man dranhin im Vestibül Ulrich's klangvolle Stimme mit Ironie unterhandeln. Gleich darauf öffnete dieser die Thür und der junge Offizier trat herein.

Er verbeugte sich tief vor dem Hausherrn, der ihm mit einer Miene komischen Ernstes die Hand schüttelte.

Silva stand mitten im Zimmer; eine rosige Blüte färbte ihre Wangen und den Blick hatte sie zu Boden gesenkt.

Ulrich trat rasch zu ihr, ergriff ihre beiden Hände und drückte sie stumm in starker Bewegung an seine Lippen.

Dieser Augenblick wog doch schwerer, als er sich vorgestellt hatte.

„Mein liebes Fräulein,“ sagte er. „Sie haben mich durch Ihr Schreiben von unfagbarer Besorgnis und Zweifeln befreit. Ich danke Ihnen herzlich dafür. Es war eigentlich recht vermissen von mir, daß ich von Ihnen erbat, was zu gewahren Ihnen gewiß schwer geworden ist. Sie dürfen mit Recht von dem Manne Liebe fordern, der Ihre Hand begehrt und ich sehe es als eine wahre Gottesgnade an, daß Sie mit meiner Freundschaft vorlieb nehmen wollen. Denn wenn ich Ihre werthen Bitten so deuten darf, wissen Sie meinen Antrag nicht zu rück.“

(Schluß folgt.)

Sicherheitsvorrichtung aufmerksam zu machen, die das Einfahren in besetzte Geleise verhindert. Neben dem einen Schienenstrange der Bahnhofsgeleise befindet sich eine Druckschiene, die durch die Spurräder der im Geleise befindlichen Wagen niedergedrückt wird und hierbei mittels Hebelübersetzung und Zugwerk die Zug-Annahmestelle des Bahnhofs verriegelt und auch das etwa benutzte gegengere Signal zurückstellt. Der die Annahmestelle bedienende Diener wird durch selbstthätig hervortretende Signale „Besetzt“ oder „Frei“ noch besonders aufmerksam gemacht. Der Finder hat auch die Erfindung der mechanischen Uebertragung durch eine elektrische Einrichtung ermöglicht. Die Sicherheitsvorrichtung ist durch Reichspatent geschützt und wird vielleicht Veranlassung zu Versuchen auf einem größeren Bahnhof geben, da der Zweck der Vorrichtung von außerordentlicher Wichtigkeit für den gesamten Bahndienst ist.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 5. November 1897.

— Steuerveranlagung. Mit Bezug auf die jetzt erfolgende Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 wollen wir noch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahreseinkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt und welche Anspruch darauf erheben, daß ihnen danach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zulässiger Abzug, z. B. Schuldenzinsen, Renten, auf besondere Reichthümer beruhende Lasten, Renten u. s. w. in der bevorstehenden Steuer-Veranlagung in Anrechnung gebracht werden, die sie leisten den Zahlungen dem Jahresbetrage noch in der Liste B. für den Haushaltungsvorstand zu vermerken oder der Vocirungsbekanntmachung besonders schriftlich mitzutheilen haben. Den Haushaltungsvorständen ist es ferner freigestellt, in den hierzu besonders eingerichteten Spalten des Haushaltsverzeichnis näher Angaben über ihre und ihrer Haushaltungsangehörigen Einkommens-Verhältnisse zu machen. Bei gehöriger Beachtung des vorstehend Gesagten können künftige Anfechtungen bei der Veranlagung und demzufolge Verurteilungen vermieden werden. In hiesiger Stadt sind die auszufüllenden Formulare seitens der Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter vom 8. d. Mts. ab zur Abholung bereit zu halten.

— r. Handwerker-Versammlung. Am Mittwoch Abend fand, wie wir bereits in der gestrigen Nummer unserer Zeitung kurz erwähnt haben, eine Versammlung vor hiesigen Handwerksmeistern im Kaufmannshaus — nicht wie die Ankündigungen besagten, und in unserer gestrigen Nummer irrtümlich angegeben war, im Schützenhause statt, — die des Zweckes wegen allerdings besser hätte besucht sein können. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Einberufer Herrn Obermeister Fied und Begrüßung und Vorstellung des Herrn Seminarlehrer Striebberg aus Dramburg und des Herrn Metzger ergriff der erstere das Wort zu einem ca. 2stündigen Vortrage, in dem er den allmählichen Niedergang des deutschen Handwerks seit dem Mittelalter, der Zeit, wo es noch „goldenen Boden“ hatte, in oft drastisch humorvoller Weise eingehend schilderte. Es seien namentlich der stetig fortschreitende Verfall und die Maschinenwesen, welche im Anfang dieses Jahrhunderts dem Handwerk eine Concurrenz bereitet, mit der es nicht habe Schritt halten können und die es immer mehr zerrieben und den einstigen goldenen Boden unter seinen Füßen untergraben habe. Dazu wären dann noch die von England zu uns gedragenen s. B. Manchesterprinzipien d. h. die Ideen für eine allgemeine Freiheit auf den einzelnen Handwerksgebieten gekommen und hätten Gesetze gezeitigt, welche das Handwerk ganz an die Wand gedrückt und lahm gelegt hätten. Allerdings sei unter dem hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. ein neuer Schutz dem Handwerk entstanden durch Einführung einer Gewerbeordnung, diese schützende Mauer aber sei auch bald wieder durch die Angriffe der freisinnigen Presse und der Großindustriellen über den Haufen geworfen und in den siebziger Jahren habe wieder vollständige Gewerbefreiheit geherrscht und die kleinen Handwerker immer mehr dem Ruin entgegengetrieben. Wollte das Handwerk nicht vollständig aufgegeben werden und zum Proletariat hinabsinken, so müsse etwas geschehen. In richtiger Erkenntniß dessen habe auch schon die Regierung geholfen durch Organisation des Handwerks. Aber dieses sei noch nicht genug, auch die Intelligenz des Handwerkerstandes müsse gehoben werden durch Erziehung von Lehrerbildungsschulen aus Staat- bzw. städtischen Mitteln. Redner sei Leiter einer solchen Bildungsschule in der Stadt Dramburg und könne versichern, daß sie erfreuliche Blüthen gezeitigt habe. Und dann müsse noch ein drittes hinzukommen. Der Handwerkerstand müsse kapitalkräftig gemacht werden, was am besten durch Einrichtung von Darlehns-Kassensystemen geschehen könne. In eingehender Weise erläuterte der Herr Vortragende nun die in die Augen fallenden Vortheile, welche solche Genossenschaften namentlich dem kleinen Handwerker durch Gewährung eines billigen Credits und vortheilhaften Einkaufs der Rohmaterialien brächten und illustrierte seine Ausführungen durch mannigfache Beispiele aus Städten, in denen bereits solche Einrichtungen ins Leben gerufen wären und erfreuliche Resultate aufzuweisen hätten. Nachdem noch Herr Metzger sich über die Organisation derartiger Genossenschaftskassen, die sämtlich Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht seien, sich also bei der Uebernahme einer nur geringen Haftpflichtsumme wesentlich von den durch den Herrn Schulze-Delitzsch s. B. ins Leben gerufenen Kassen unterschieden in anschaulicher Weise ausgesprochen und ebenfalls ihre großen Wohlthaten für die Handwerker klar gelegt hatte, wurde den beiden Herren für ihre belehrenden Worte auf Vorschlag des Herrn Obermeisters Fied der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen und nunmehr in die Discussion über die angeregten Fragen eingetreten. Nach einer lebhaften Debatte, in der Herr Steinberg nochmals recht dringend die Gründung von Genossenschaften wegen der dem Handwerkerstande daraus erwachsenden erspriesslichen Folgen der Veranlagung aus Herz legte, wurde die Gründung einer Darlehnskasse beschlossen und erklärt sich 27 Herren durch Namensunterschrift zum Beitritt bereit. Die Verabredung der Statuten und der übrigen Fragen mußte der schon sehr vorgeschrittenen Zeit wegen auf den folgenden Tag 9 Uhr Vormittags im Hotel Klein vertagt werden.

— Frevelhafte Gefährdungen von Eisenbahnen. Am Dienstag voriger Woche bemerkte der Locomotivführer des von Stolp abfahrenden Abendzuges, daß die Schienen am Ende seiner Maschine kurz vor dem Übergange bei Kargin einen glibrigen Gegenstand berührten. Nach schärfem Aufslug auf das Geleise erblickte er auf den Schienen etwas nicht dahin Gehöriges, er konnte den Zug noch zum Halten bringen, um einen schweren Stein wegzuräumen. Kurz darauf bemerkten Streckenarbeiter in der

Nähe von Dornitz bei einer Curve an der inneren Höhlung einer Schiene einen mit einem starken Draht befestigten Stein, der sofort wühlberlegt darauf so angebracht, um den überstehenden Rand der Räder auszuheben zu lassen. Dicht hinter der Haltstelle Kargin verspürte der Locomotivführer des Silesow-Dargeröder letzten Sonntag-Abendzuges einen heftigen Stoß, als der Zug gerade über einen hohen Damm dahinfuhr. Sofort gab er Gegenwapp; aber die Locomotive war ausgehört und fuhr noch mehrere Meter im Sande weiter. Der Zug blieb im Stillen. Die Untersuchung ergab, daß ein flachgroßer, ähst harte Stein die Entgleisung hervorgerufen hatte. Erst um 1/4 Morgens konnten die Mittelwagen weiter befördert werden. Die wühlberlegten Frevelthaten, die, nach den Umständen zu schließen, sämmtlich von Entwässern begangen sind, sind sofort der Staatsanwaltschaft gemeldet worden. In den beiden ersten Fällen schienen die Nachforschungen Erfolg zu versprechen.

— Von den ehrenvollen Nachrufen, die dem heimgegangenen Verbandsdirektor von Knebel-Döberitz-Lübbecke in großer Zahl gewandt werden, wollen wir folgenden hierher setzen: „Weit über die Grenzen des Pommernlandes hinaus ist sein Name bekannt geworden, als eines der tüchtigsten Streiter in den schweren Kämpfen unserer Zeit. Mit ungewöhnlichen Geistesgaben, mit schier übermenschlicher Arbeitskraft verband er einen hohen Idealismus, der ihn befähigte, auch in den Sorgen

und Mühen der täglichen Arbeit, in der Noth der Gegenwart das hohe Ziel, dem er Alles unterordnete, stets klar im Auge zu behalten. Raum von schweren Leiden genesen, hat er bis in die letzte Zeit vor seinem Tode alle seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Die Pommern hatten keinen besseren Mann als ihn; mögen sie den Dank, den sie ihm schulden, wenigstens dadurch abzutragen suchen, daß sie mit vereinten Kräften das Werk, welches er begonnen, erhalten und vollenden. Möge das Beispiel dieses pommerschen Junkers uns allen ein Vorbild sein selbstlosen Schaffens, wahrer Vaterlandsliebe, dann werden wir in seinem Sinne sein Andenken ehren. K. Spiegel, den 2. November 1897. Der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthe. Freiherr von Wangenheim.“

— Sonntagsfahrten. Sonntagsfahrten werden nach einer Mitteilung der Leipziger „Volks-Ztg.“ von der preussischen Staatseisenbahnverwaltung vom 1. Januar 1898 ab am Buß- und Betttag sowie am Charfreitag nicht mehr ausgeben. Für Fahrten an solchen Tagen sind vielmehr die gewöhnlichen Rückfahrkarten zu lösen.

— Personalien bei der Eisenbahn. Ernannt sind: der Burauditor Preuß in Stralund zum Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, der Stations-Verwalter Pöschel in Greifenhagen zum Stations-Verwalter 2. Klasse, der Stations-Diätar Bettmann in Stettin zum Stations-Assistenten und der Telegraphenmeister-Diätar Art in Röllin zum Telegra-

12. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. November 1897, vormittags.

62 111 286 346 419 664 736 69 83 [500] 998 1262 86 343 75 493 794 [1500] 999 2126 38 255 401 53 [300] 431 1500] 999 3110 12 [3000] 41 274 327 410 49 621 46 96 742 72 965 4092 112 438 533 [300] 52 749 89 [3000] 871 913 72 5039 123 220 [500] 367 556 666 93 93 701 90 6431 [300] 598 622 78 [3000] 707 [800] 32 57 [300] 897 7091 119 221 345 561 63 698 718 [500] 45 802 98 910 58 8116 255 380 484 519 66 617 751 874 937 9026 [1500] 85 441 78 589 948 69

10079 140 253 576 99 708 937 1116 [1500] 602 911 27 12051 75 [3000] 78 264 310 457 431 53 78 512 76 655 56 77 897 12398 321 [300] 400 30 769 855 11934 110 351 487 543 643 793 820 89 919 20 15077 234 458 64 548 65 659 81 91 16106 239 399 97 451 679 93 977 17016 195 [1500] 241 322 569 41 683 775 [1500] 962 [300] 18200 99 342 579 686 878 19026 72 321 405 33 729 83

20061 89 444 511 632 76 742 95 850 67 21101 32 45 65 392 529 [1500] 613 46 808 99 925 82 22210 63 413 611 43 23067 117 557 90 98 645 87 [500] 737 823 24 [300] 24320 [300] 504 95 708 40 41 626 987 925029 86 200 47 55 433 41 705 76 867 900 18 62 26120 296 308 40 401 24 40 534 976 27187 523 606 50 [3000] 735 75 85 82 28414 80 202 50 84 369 [300] 619 59 71 [1500] 31 816 46 29075 157 58 219 25 29 310 64 [1500] 98 552 649 79 97 910 42 73 923 26

30017 248 345 700 10 57 894 992 31477 [500] 32060 229 312 881 960 33000 134 624 790 858 65 914 20 68 78 [1500] 3 34052 [1500] 83 215 823 75 35122 [1500] 42 57 86 271 454 703 36029 74 117 202 [500] 4 [300] 342 468 502 633 37081 281 516 712 13 823 978 38020 183 283 527 876 985 39019 100 233 520 754 804 989

40196 95 [3000] 330 99 528 661 842 41090 139 437 598 631 724 [1500] 31 64 803 971 42039 109 [300] 25 211 23 46 308 31 595 724 43010 229 [500] 99 392 463 574 87 92 633 985 87 44100 49 [500] 89 327 [300] 79 99 363 871 946 65 75 45143 82 290 420 45 60 539 734 827 40651 89 97 239 462 531 74 753 813 47777 90 811 48097 108 61 234 [5000] 303 16 943 49075 252 80 436 623 900 33 99

50007 117 728 338 41 79 406 40 556 750 58 93 928 29 51094 110 16 22 247 50 450 [500] 293 75 869 83 964 52201 66 424 44 711 920 53123 218 401 8 37 589 677 54011 37 43 96 307 [300] 414 26 30 514 62 694 760 98 999 55043 55 96 165 223 446 59 78 479 [300] 520 25 96 841 59 54153 596 669 700 981 88 57067 172 266 860 980 58150 89 312 63 419 545 95 774 850 59167 903 490 [300] 640

60120 43 204 609 665 734 853 71 [300] 61341 [3000] 402 43 695 701 32 [500] 965 49 62043 240 77 357 493 591 835 999 63222 301 402 595 602 754 62 64122 [10000] 237 76 397 480 6 201 25 82 598 70 281 914 46 66072 [1500] 432 64 [1500] 682 78 814 4 62343 42 90 583 68000 199 393 590 610 785 979 69154 67 226 [1500] 418 28 63 816 920

70095 194 250 525 [500] 95 917 93 71027 56 221 374 [300] 547 696 776 93 886 95 955 7215 75 232 93 [300] 310 590 937218 80 312 478 562 72 651 748 923 59 93 74104 6 20 94 519 823 75159 257 378 460 807 97 76165 20 323 422 [300] 864 77071 254 312 54 568 978 24074 84 132 247 54 94 333 446 566 83 668 954 79991 179 225 421 25 44 672 716 [300] 804 80

80077 147 307 456 63 70 931 81345 [3000] 547 609 68 743 88 [300] 908 40 82516 513 [3000] 65 752 999 83063 234 84 300 509 21 54 733 910 84078 92 158 385 90 422 504 687 [500] 822 903 56 78 85040 91 126 81 302 21 641 816 [300] 25 41 925 95 54098 106 411 27 531 65 [500] 812 87236 478 716 84 842 85 88063 42 63 119 96 231 49 439 544 62 878 96 939 89076 121 [500] 545 [1500] 735

90104 18 374 790 842 65 75 922 9108 189 217 329 443 623 71 731 89 809 15 996 92036 [3] 91 193 327 370 455 668 891 93362 41 50 63 [3000] 97 135 207 323 515 71 96 [500] 6 0 9 [1500] 83 [500] 93332 438 790 819 66 [3000] 95100 21 [3000] 55 [1000] 314 406 98 562 65 96 [3000] 704 14 34 82 895 903 96 43 44 106 58 500 502 762 945 52 [300] 97029 [500] 150 345 73 92 417 511 12 803 13 50 61 948081 109 242 [1500] 446 68 753 961 90322 88 90 95 418 [3000] 67 34 875 964

100480 [500] 538 75 621 39 82 876 101038 504 682 [10000] 826 102000 211 56 442 54 621 53 61 747 50 808 926 60 103226 303 51 415 984 104205 93 [300] 136 51 57 78 259 [3000] 377 439 601 982 105014 142 330 66 435 40 84 87 604 97 709 813 985 1060 3 30 111 86 291 351 576 786 107187 529 601 858 972 108027 320 [1500] 494 510 15 951 1049661 107 310 29 735 79 818

110169 [1500] 303 64 493 594 659 93 702 9 [500] 33 880 915 111147 281 408 709 74 834 112011 39 236 88 94 397 483 563 [300] 766 995 113187 [3000] 68 61 34 875 964

12. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. November 1897, nachmittags.

61 103 314 452 83 [300] 548 51 [300] 967 1380 94 429 58 823 912 55 84 94 2132 231 83 454 555 617 764 3244 326 537 612 744 71 87 847 4061 258 78 387 88 511 733 806 7 974 82 5369 483 710 72 817 79 90 6105 51 201 355 429 [300] 41 44 50 60 699 774 814 16 7028 94 128 [500] 38 347 815 67 [300] 928 16 8962 114 221 39 396 [300] 706 824 51 9067 146 336 448 573 735 858 910 26

1007 58 278 320 [500] 402 85 626 735 66 893 11212 357 422 57 60 506 658 717 24 [3000] 826 92 12098 [3000] 214 [1500] 444 803 926 45 61 13130 75 648 720 24 [300] 124233 3 7 409 508 627 69 [1500] 85 99 720 931 83 15130 49 313 744 47 10005 133 240 61 442 538 93 [1500] 627 704 26 951 17015 170 299 300 415 600 80 834 929 [1500] 16079 142 631 494 519 659 66 89 705 [1500] 6 46 10105 328 441 589 [1500] 628 702 16 98 821 964

20080 213 [500] 20 49 99 605 901 [300] 63 83 967 21044 256 437 573 610 702 83 846 961 75 22028 304 4 602 [3000] 20 871 23347 477 530 3 714 845 49 24372 732 916 17 39 25192 373 325 56 84 438 685 840 77 957 25097 79 [500] 223 50 513 31 36 73 88 721 900 27018 611 311 361 307 492 541 59 755 76 28249 62 317 33 53 427 583 745 72 823 31 48 71 29004 8 54 212 396 459 82 711 30 82 947 68

30295 389 489 525 619 753 894 969 31037 115 294 575 850 [3000] 56 32255 474 512 57 90 91 629 738 972 33021 200 39 316 538 664 741 34134 41 58 696 792 869 35181 409 654 70 715 854 969 36032 119 [500] 227 62 603 728 800 73 993 37013 181 82 355 96 473 511 [3000] 18 639 91 788 832 983 38065 102 86 497 598 [3000] 627 915 39028 218 40 9345 84 588 80 708 [300] 30 36 68 957 80

40233 [300] 75 458 514 615 44 89 917 41002 256 78 [3000] 821 932 42052 83 87 175 452 653 730 827 950 43159 646 448 402 511 99 646 67 901 46 [1500] 91 44473 163 355 495 45002 25 308 444 619 40 90 960 46150 66 280 336 6 420 76 604 36 852 47005 90 140 202 [1500] 325 405 91 567 662 80 700 878 901 46 18004 109 99 416 96 337 73 402 10 33 34 632 829 910 68 49133 10 459 608 35 822 932

50202 40 326 56 [3000] 413 21 541 51 60 657 816 923 51023 79 104 27 90 272 333 644 675 754 927 52061 81 237 74 319 49 [3000] 415 633 894 53211 203 456 623 785 907 54064 254 611 431 509 43 71 81 35914 146 282 437 566 724 74 945 50117 41 374 482 651 41 820 939 57064 191 512 624 [3000] 58191 [300] 256 [1500] 334 [3000] 51 564 742 826 85 59231 54 537 71 739 [3000]

60306 22 40 413 63 655 967 61135 347 81 416 42 634 770 869 89 62295 569 723 850 63016 169 79 355 412 519 796 [3000] 6 011 [1500] 113 203 [500] 77 329 33 37 838 908 [3000] 24 65092 492 556 787 862 70 952 66000 17 63 95 132 582 644 80 785 869 913 67139 200 345 452 536 605 79 816 59 66550 65 95 985 69345 549 846 512

70062 [3000] 144 317 34 42 45 [1500] 718 46 812 75 904 71009 76 390 468 636 728 800 930 72076 281 327 28 406 513 17 610 714 804 4 901 12 73087 232 [1500] 33 [300] 300 [300] 79 450 [1500] 939 24094 597 604 [500] 43 735 844 78 929 76509 97 [300] 422 591 609 813 986 76073 181 364 493 854 616 19 65 727 988 94 77043 75 209 340 452 768 971 78110 371 88 560 92 624 53 975 79037 148 295 [1500] 307 23 472 758 683 [3000] 898

80199 287 354 603 18 744 882 900 75 81025 628 [1500] 908 424 49 [500] 95 568 76 [1500] 83 866 97 852 82021 104 11 13 14 328 682 711 932 83078 91 105 80 296 248 474 504 25 667 71 [300] 96 755 823 51 955 84025 64 174 84 223 67 489 85002 147 207 68 300 611 707 846 900 86039 107 102 324 74 610 51 764 981 87010 23 55 466 582 84 617 742 873 88217 53 387 90 458 [300] 536 88 849 [1500] 929 39 466 [500] 80099 54 [500] 69 213 462 [3000] 546 81 94 [1500] 630 48 771 99

90137 64 70 255 68 337 78 84 91 543 626 759 825 36 91090 410 506 49 [3000] 781 [300] 92040 217 323 425 871 83 83296 369 400 80 97 [3000] 530 740 93 830404 7 187 272 523 621 35 [300] 821 93156 451 72 75 670 801 25 47 60398 268 469 682 97 97117 33 387 414 77 537 67 72 [500] 613 [1500] 920 32 892 913 98084 125 818 62 447 526 721 32 [1500] 947 85 [3000] 99032 89 101 415 88 955 444

100122 29 [3000] 71 224 72 91 897 910 322 101526 858 992 102115 290 357 698 859 103050 75 152 407 501 717 68 97 [300] 88 14 18 27 [1500] 63 104392 509 69 660 881 105091 190 270 36 370 452 65 629 866 963 73 106205 392 490 93 517 79 666 710 938 107134 324 405 61 639 [3000] 782 810 961 94 108056 430 615 90 751 867 [3000] 74 913 10 146 55 373 416 618 38 784 960

110056 99 200 37 565 673 748 872 913 [500] 111090 302 425 522 [1500] 68 630 76 313 26 41 34 112455 563 682 93 825 69 78 113041 147 54 744 11 009

Bieffernüsse

per Liter 40, 30 u. 20 Pfg.
 garantiert reine Honignüsse,
 empfiehlt
Hugo Weith.
 Ich kauf' den Honig nur im Ban,
 Daß ledert selbst ins Faß ihn ein,
 Dann weiß ich sicher es genau,
 Daß er ist unverfälscht und rein.

Steinkohlen Briketts

offert
A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz 10.

Fett- u. Schottenbering

empfehl
Carl Widmann
 Strelliastr. 12.



**Verlange
Catalog!**
 Wollwaaren - Tapiserie
 Strumpfwaren
A. L. Wachtler
 Rostock i. M.

Sehr schöne
Kocherben
 empfiehlt
Carl Widmann,
 Strelliastr. 2.

Zur vorschriftsmäßigen Ausführung jeder Art Wasserleitung, Klosett- und Badeeinrichtung

empfehl sich

Franz Kolbe, Klempnermeister.

Die
 beste
 Bezugs-
 Quelle



für
 gebiegene
 Fahrräder
 und
 Zubehör-
 Theile

ist
Albert Jsecke, Stolp.



Jeden Montag, Dienstag und
 Donnerstag sind
 gute ostpreussische
Futterschweine
 auf unserem Viehhofe, Hospital-
 straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.

Große Auswahl von
Ballgarnituren
 sowie
 gefüllte Blumenkörbe,
 Bouquets,
 künstliche Pflanzen,
 Bäume, Palmen
 jeder Art u. s. w., zu Hochzeits-
 geschenken passend, empfiehlt
 die Blumenhandlung
E. Fett.



Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
 (gesetzlich geschützt)
 die beliebtesten aller Dauerbrenner
 in unübertroffener Ausführung.
 Vorzügliche Ventilation, Fußbodenwärme. Bedeutende
 Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges
 Öffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht
 ersetzbare Roste.
 Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und
 Ausstattungen.
 Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
**Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen
 im Gebrauch.**
 Preislisten und Prospekte gratis.
**Junker & Ruh, Eisengießerei
 Karlsruhe (Baden)**
 Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter.

Gebrauchsanweisung unnötig!
 Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in
 der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.

**Allein-Verkauf:
 C.F. GYSAE, Stolp.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens,
 durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
 zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es
 ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräutern-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig be-
 fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und
 belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuternwein beseitigt alle
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
 krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neu-
 bildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
 wendung allen anderen scharfen, ägenden, Gefährlichkeit z. röhrenden
 Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Auf-
 stoßen, Sodbrennen, Säuhungen u. dgl. mit Erbrechen,** die
 bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten,
 werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie
 Verstopfung, Schlaflosigkeit sowie Blutstauungen in Leber, Milz
 und Pfortader system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-
 Wein rasch und leicht beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Un-
 verdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
 entleert durch einen leichten Stuhl alle unauglichen Stoffe aus dem
 Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

sind meist die Folge schlechter Verdauung
 mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
 Zustandes der Leber. Bei gänzlich r Appetitlosigkeit, unter nervöser
 Abmagerung und Gemüthverwirrung, sowie häufigen Kopf-
 schmerzen schlaflos in Nächten, leiden oft solche Kranke langsam
 dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
 Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung
 und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver-
 bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
 Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen
 und Dankschreiben beweisen dies.

Kräutern-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
 Stolp in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apothek zum goldenen Adler)
 und in Stolpmünde, Grotz, Lauenburg, Leba, Baitin, Schlawa,
 Rüchwalde, Witten, Pöllnow, Rummelsburg, Waldenburg,
 Zauow, Buslig, Neustadt (Westpr.), Puzitz, Köstlin, Kolberg
 u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzigs Weststr. 82“
 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten
 Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich


Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Giftmittel; seine Bestandtheile sind:
 Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0,
 Obereisenkaffee 150,0, Rischkaffee 320,0, Fenchel, Anis, Felenenwurzel,
 amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0



**Die Deutsche
 COGNAC
 Compagnie**
Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.
 Lieferant zahlreicher Apotheken
 sowie staatlicher und städtischer
 Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
 von vielen Aerzten als Stärkung-
 mittel empfohlen.
 zu M. 2,50 pr. Fl.
 * * * * * 3,50 * * * * * Die Analyse des
 * * * * * 4,00 * * * * * verord. Champanne
 * * * * * 4,50 * * * * * lautet: Der
 Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
 französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-
 schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
 Kautlich zu Originalpreisen in 1/4 und
 1/2 Lit.-Flaschen in Stolp bei
 Herren **A. Lemme & Co.**

Medicinal-
Ungarwein
 per 1/2 Btl.-Flasche M. 0,95 ohne
 Glas offerirt
A. P. Hillebrand.
 Blücherplatz 10.



**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.
 Niederlagen in Stolp: **Gust. Abt Nachf., A. J. Bier,
 A. P. Hillebrand, E. Hundtesser, Fedor John, A. Keb-
 schull, A. Lemme & Co. E. A. Nietardt, A. Nikraut,
 Hans Raddatz (Germania Drogerie), Louis Raddatz, Aug
 Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel,
 Emil Wagner, H. Weiss**

Die Ausgabe der Loose à 3 Mark 30 Pfg. zur nächsten Metzger Dombau Geld-Lotterie hat begonnen.

Genehmigt durch hohen Erlaß des kaiserlichen Ministeriums, Genehmigt durch
 Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 3. October 1897 für das
 ganze Gebiet des Preussischen Staats. Ferner genehmigt in Baden, Oldenburg, Braun-
 schweig, Meiningen Waldeck-Pyrmont, Lübeck.

Ziehung vom 13.—16. November 1897.

**6261 Geldgewinne.
 200000 Mark**

1 Gewinn à 50000 Mark,	= 50000 Mark.
1 „ à 20000 Mark,	= 20000 Mark.
1 „ à 10000 Mark,	= 10000 Mark.
1 „ à 5000 Mark,	= 5000 Mark.
1 „ à 3000 Mark,	= 3000 Mark.
2 Gewinne à 2000 Mark,	= 4000 Mark.
4 „ à 1000 Mark,	= 4000 Mark.
10 „ à 500 Mark,	= 5000 Mark.
40 „ à 300 Mark,	= 12000 Mark.
80 „ à 200 Mark,	= 16000 Mark.
120 „ à 100 Mark,	= 12000 Mark.
200 „ à 50 Mark,	= 10000 Mark.
300 „ à 30 Mark,	= 9000 Mark.
500 „ à 20 Mark,	= 10000 Mark.
1000 „ à 10 Mark,	= 10000 Mark.
4000 „ à 5 Mark,	= 20000 Mark.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nach Erscheinen der officiellen
 Gewinnliste.
Loose à 3 Mark 3 Pfg. incl. Reichssteuer.
 Porto und Liste 30 Pfg. extra.

sind zu beziehen durch
**F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolp i. Pomn.**

1 Mk.

Weimar-Loose!

Haupt- und Schlussziehung
 2 bis 8. December d. J.
500 Gewinne!
 Hauptgewinn **50,000 M. werth!**
 Loose für 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk.
 (Porto und Liste 20 Pfg.)
 versendet, so lange der Vorrath reicht
**Ständige Ausstellung
 in Weimar.**

1 Mk.

30. October 897.

	13	12	12
Waggen, gut	13	12	12
„ mittel	12	12	12
„ gering	12	12	12
Merke, gut	13	13	13
„ mittel	13	13	13
„ gering	13	13	13
Hafz., gut	13	13	13
„ mittel	13	13	13
„ gering	13	13	13
Waggen, gelbe Räder	17	17	17
Waggen, weiße	50	3	—
Waggen, schwarz	60	—	—
Waggen, rot	28	3	60
Waggen, grün	40	3	50
Waggen, blau	35	3	30
Waggen, gelb	4	3	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—
Waggen, grün	3	—	—
Waggen, blau	3	—	—
Waggen, gelb	3	—	—
Waggen, weiß	3	—	—
Waggen, schwarz	3	—	—
Waggen, rot	3	—	—

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im dritten Vierteljahr 1897 von 7123 (gegen 7248 im Vorjahr) Schiffen mit einem Rauminhalt von 743263 (475888) Registertons benutzt worden. An Gebühren wurden 366082 (251299) Mk. entrichtet.

Dem Staatssecretär v. Bobbelski ist auch von Seiten der ihm unterstellten Beamten eine Reihe schriftliche Pläne für Reformen auf dem Gebiete der Post- und Telegraphenwesen eingeschickt, daß sich der Generalissimus genöthigt gesehen hat, auf die Vorschrift aufmerksam zu machen, wonach der einzelne Beamte nur durch Vermittelung der vorgesetzten Behörde Eingaben an das Staatssecretariat richten darf.

Die Berliner Getreidehändler haben, nachdem die freie Vereinigung im Feenpalast schon seit Monaten aufgelöst ist, eine Erleichterung des Getreidehandels herbeizuführen gesucht, daß sie in einem der Börsen angrenzenden Privathause neben einander liegende Büreaus eingerichtet haben. In etwa 40 Zimmern haben fast die sämtlichen größeren Getreidefirmen Contore gemiethet, und zwar in jedem Zimmer 4-6 Firmen in Abtheilungen vereinigt. Auch die Makler haben einen gemeinschaftlichen Raum gemiethet. Der Handel wird direct oder durch die Makler von Contor zu Contor betrieben. Die Makler werden zu diesem Zweck durch die geräumigen Corridore zu jedem einzelnen Geschäftsräume. Die Zahl der betheiligten Firmen beträgt einschließl. der Makler etwa 180.

Der 71jährige socialdemokratische Abgeordnete Diebeger hat seine Gefängnißstrafe wegen in Breslau begangener Majestätsbeleidigung am 1. November in Blögensee beendet. Die Strafzeit wird am 1. März beendet sein.

Italien. Bei dem Bischof Goluchowski in Monza ist, wie man wissen will, die orientalische und die ägyptische Frage zur eingehenden Erörterung gelangen.

Spanien. Die Uebergabe des Kommandos auf Cuba an General W. yler an Morochal Blanco hat sich ohne Schwierigkeit vollzogen. General W. yler befindet sich bereits auf der Rückreise nach Cuba. Blanco erließ eine Proklamation, in der er den Insurgenten das Verbleiben bei der Entgegennahme der spanischen Regierung zusicherte.

Dienstag. Daß die Friedesverhandlungen nicht schon in der nächsten Woche gehen, ist vornehmlich die Schuld der griechischen Delegirten, welche fast in jeder einzelnen Bestimmung des Ammanövertrages eine Ungerechtigkeit gegen Griechenland erblicken, die sie bekämpfen zu müssen glauben. Werkzeuge ist es dabei, daß trotz der erhobenen zahlreichen Eingaben die Anrufung des zur Schlichtung von Differenzpunkten bestehenden Schiedsgerichtes noch nicht nothwendig geworden

ist. Ob diese Anrufung gänzlich unterblieben wird, ist allerdings noch zweifelhaft; sicher ist dagegen, daß die Verhandlungen noch eine ganz geraume Weile andauern werden, vor der Hand hat es mit dem Abfluß des Friedens noch weiter zu gehen. — Auf Kreta ist die Lage noch immer gleich unangünstig. Die Pforte protestirt noch wie vorgewogen die Einhaltung des luxemburgischen Obersten Schaeffer zum Generalgouverneur von Kreta, obwohl der Wunsch von sämmtlichen europäischen Mächten für den genannten Posten in Vorschlag gebracht worden ist. Aus Wien, wo sich Oberst Schaeffer z. B. noch anhält, wird gemeldet, Schaeffer werde ohne vorgesehene Meinung nach Kreta gehen, nur einschließen, nach örtlichen Verhältnissen die Verwaltung streng unparteiisch anzuführen. Entschieden ist die Gouverneurfrage, wie gesagt, aber noch nicht, da die Pforte an der Wahl Schaeffers Anstoß nimmt und ihre Meinung neuerdings auch bei zwei Großmächten Anklang gefunden hat. — Unter den Militairattachés an der italienischen Grenze herrschen große Meinungsverschiedenheiten. Der österr. und der österr. reichliche Attachés bestreiten auf der Einbeziehung des ganzen Balkans bei Nezeros in der Grenzregulierung, wogegen die übrigen Militairattachés protestiren.

SHODL. KRUIS. PROVINZ.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolper, 4. November 1897.

— Dem Provinzialverbande der Provinz Pommern ist die Genehmigung erteilt worden, zur Beschaffung der Mittel für den Bau von Kleinbahnen eine Anleihe von 6 Millionen Mark aufzunehmen und zu diesem Zwecke auf den Inhaber lautende Anleihecheine des Provinzialverbandes von Pommern in Höhe des genannten Betrages auszugeben.

— Kartenbriefe. Büchlich sind die neuen Kartenbriefe ausgegeben worden, nachdem das Publikum durch die Zeitung auf dies Ereigniß vorbereitet worden war. Das Äußere der Kartenbriefe ist ein einfaches und gefälliges. Der Ausdruck und die Striche auf der Vorderseite sind von derselben sanften rothen Farbe, wie die aufgedruckten Zehnfennecken ab. Die Schreibfläche ist viermal so groß, wie die einer Postkarte und also auch für weitläufigere Mittheilungen geeignet. Sie besteht nämlich zunächst aus drei fortlaufenden Feldern, die mit der auf der Innenseite des Briefes angebrachten feinen mattgrauen Umräumung hübsch ausgehen; dann aber kann noch die weiße Rückseite der dritten Fläche, die beim Zusammenfallen des Kartenbriefes mit ins Innere kommt, beschriftet werden. Man sieht, Herr v. Bobbelski ist ein Mann, der nicht nur auch von Damen entzogen, die ein wenig außerordentliches Föhr für das Postscriptum übrig haben. Die Durchlochung der Kartenbriefe scheint aber leider

eine allzu gründliche zu sein: die beim Öffnen abzureißenden Streifen lösen sich anscheinend zu leicht ab. Es dürfte sich vielleicht empfehlen, die Durchlochung nicht ganz bis zum unteren Rande fortzusetzen, sondern etwa 1 cm. von demselben abwärts, da die Postverwaltung mit diesen Briefen gemacht hat. Die Mängel werden ja leicht zu beseitigen sein. Hoffentlich folgen noch weitere Reformen — Aussicht soll ja vorhanden sein — die vom Publikum mit noch größerer Freude begrüßt werden können.

— Ordensverleihungen. Dem Obersten a. D. Janke zu Berlin bisher Commandeur des Infanterie Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, ist der Kronenorden zweiter Klasse, dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Wetter zu Pritz, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem emirirten Lehrer Ziebell zu Radeburg im Kreise Neustettin der Adler der Inhaber des Königlich Preussischen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— n. Schlawe, 2. November. [Handwerker-Versammlung.] In der von Herrn Seminarlehrer Steinberg aus Dramburg auf gestern Abend 8 Uhr einberufenen Handwerker-Versammlung hatte sich im Saale des Hotel List ein großer Theil der Handwerker Schlawe's eingefunden. Herr Steinberg eröffnete seinen Vortrag über „Bedeutung des Genossenschaftswesens für die Hebung und Kräftigung des Handwerks“ mit einem dreimaligen auf Sr. Majestät den Kaiser ausgedruckten Hoch und betonte demnächst das Vorhandensein eines Nothstandes des Handwerks. Das Sprichwort vom goldenen Boden des Handwerks könne auf denselben nicht mehr angewendet werden und könne nur noch für das Mittelalter gelten. Die Ursache des Niederganges seien die Uebersetzung der Gütererzeugung, 2. die Umwälzungen des Verkehrswesens und 3. die Grundzüge der Gesehgebung mit 1812. Die Handarbeit sei durch Dampfkraft und Elektrizität zurückgedrängt. Es seien Großfabrikationen entstanden, Maschinen arbeiteten billiger als Menschenkraft und so seien dem Handwerke allmählich die Lebensbedingungen verkrüppelt. Dazu würde noch der Großfabrikant durch die Umwälzungen im Verkehrswesen dieses Jahrhunderts unterstützt. Die Handwerker hätten die Kräfte der Natur nicht in ihren Dienst genommen, weil seit dem Gebrauch der Maschinen schon die goldene Zeit dem Handwerker verschwunden gewesen. Der Großfabrikant arbeite mit größerem Kapital, höherer Intelligenz und kaufmännischer Bildung, die leider dem Handwerkerstande fehlt. Redner beleuchtete sodann in kurzen Zügen die politischen Verhältnisse, soweit sie den Handwerker getroffen, seit Ende des vergangenen Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Seit dem Jahre 1869 sei die unbeschränkte Gewerbefreiheit proclamiert. Die anfangs sehr reichen Bildungen der Schulze-Dehtschschen Klassen seien durch mancherlei Umstände beeinträchtigt worden. Ein besonderes Uebel derselben sei die unbeschränkte Gastpflicht. Da jedes Mitglied mit seinem Gesamtvermögen für die Kaffe

haftbar sei, so wären z. B. in Tryptow a. N. viele Existenzen auf diese Weise vernichtet worden. Eine ähnliche Katastrophe stände in Pöitz bevor. Seit nun auch Fabrikanten aus der Klasse hohe Kr. bite in Anspruch nahmen, verloren dieselben ihren eigentlichen Charakter als Handwerkerdarlehnsklassen und kamen in Mißkredit, da sie auch zu politischen Zwecken mißbraucht wurden, weil Schulz-Delitzsch als eifriger Parteimann einer der Führer der Fortschrittspartei gewesen. In den letzten Jahren habe auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens sich ein großer Umschwung vollzogen, indem man die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht eingeführt habe. Höher als seine Haftsumme könne nach derselben Niemand herangezogen werden. Solche Klassen ins Leben zu rufen, sei auch er, Redner, bestrebt und könne über große Erfolge hierbei berichten. Erste Förderung zu einer wirksamen Hilfe für den Handwerker sei die Gewährung eines billigen Kredites. Sodann sei nöthig Gründung von Rohstoffvereinen: Aus denselben können die Handwerker die Rohstoffe billiger beziehen, da sie zu viel billigeren Preisen angekauft würden. Da aber nur bei Baarzahlung diese Consumvereine bestehen könnten, so müßten zuvor Kreditgenossenschaften gegründet werden. Auch sei die Errichtung von Verkaufsmagazinen zu empfehlen, um den Bazaren und großen Fabriklagern Konkurrenz bieten zu können. Für alle diese Bestrebungen habe die Regierung großes Interesse dadurch bethätigt, daß sie Männer, wie auch ihn, beauftrage heranzuziehen, um die Handwerker über Zweck und Einrichtung dieser Klassen aufzuklären. Reisekosten und Auslagen trage die Regierung. Hierauf gab Herr M. pler, Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Consumvereins zu Dramburg, einige Aufklärungen über die Centralgenossenschaftsklasse, deren Bestimmung es sei, Handwerkern und Landwirthen einen billigen Kredit zu verschaffen. Der Staat habe zu diesem Zwecke 15 Millionen eingezahlt. Dieser Kredit könne aber nur einem Genossenschaftsverbande gegeben werden, wozu sieben Genossenschaften nöthig seien. Die Zinsen bei der Klasse betragen 3 vom Hundert. Den Genossenschaftlern giebt der Genossenschaftsverband die Darlehen zu 3 1/2 Procent, während erstere an ihre Mitglieder dieselben mit 4 Procent weitergeben. Nachdem die Herren Fleischermeister Boldt und Schuhmachermeister Ludwig sich für die Gründung von Handwerker-genossenschaften auch für Schlawe ausgesprochen, forderte Herr Steinberg die verschiedenen Handwerkervereine auf, heute Vormittag um 8 1/2 Uhr wiederum sich im Bist'schen Saale zur Berathung der Statuten und Gründung von Genossenschaften einzufinden und schloß mit dreimaligem Hoch auf das Grünen, Blühen und Gedeihen des Handwerkerstandes die Versammlung. Wie uns mitgetheilt wird, ist heute Vormittag hier eine Handwerker-genossenschaft ins Leben gerufen worden.

Büchertisch.

— An den deutschen Rhein, den sagenumwobenen, führt uns C. Fischer - Sallstein in seinem, soeben in „Kürschners Bücherschatz“ (Berlin, Hermann Hilger Verlag) als Band 8 erschienenen fesselnden Roman „An Bord der Königin Esbeth.“ Es ist ein eigenartiger Rhein- und Schifferroman, reich an bewegten Szenen, dessen Konflikte das volle menschliche

Interesse erwecken. Der Preis auch dieses, mit 25 Illustrationen von H. Albrecht geschmückten Bandes beträgt wie seine Vorgänger ebenfalls nur 20 Pf. Nicht minder spannend und lebenswahr ist der 10. Band der Sammlung: „Ein Sonderling“ von dem rühmlichst bekannten Gerhard von Amynor. Einen besonderen Reiz üben die beiden Bänden beigegebenen Autobiographien und Porträts der Verfasser aus.

Allerlei.

— Die Zahl der Damen, welche an der Berliner Universität den Vorlesungen beiwohnen, hat noch niemals eine solche Höhe erreicht, wie mit Beginn dieses Wintersemesters. Ungefähr 200 Zuhörerinnen haben sich für den Besuch der Vorlesungen gemeldet und sind auf Grund ihrer Zeugnisse zugelassen worden. Die Vorlesungen, welche die Damen hören, erstrecken sich auf die juristische, medizinische und philosophische Fakultät.

— Die Gefahren der Harmonikzüge. Der preussische Eisenbahnminister hat jüngst seine untergebenen Behörden aufgefordert zur gutachtlichen Aeußerung über die Beseitigung des oft beklagten Gedränges in den Seitengängen der Harmonikwagen. Gleichzeitig mit diesem Erlaß kommt zu uns die Kunde von dem furchtbaren Unglück des in den Hudson gestürzten Schnellzuges zwischen Brooklyn und Chicago, und wir lesen, daß viele Insassen in den Wagen elend ertrunken sind, weil man nicht zu ihnen gelangen und sie nicht aus den rollenden Särgen herausholen konnte. Annähernd Aehnliches hat sich bei dem ersten großen Unglücksfall eines Harmonikzuges in Deutschland, dem vom August d. J. bei Celle, ereignet: auch dort bot sich die Herausziehung der Verletzten aus den nur an den zwei Stirnseiten zugänglichen langen Harmonikwagen die größten Schwierigkeiten. Die „Voss. Ztg.“ weist darauf hin, welchen furchtbaren Gefahren die Reisenden in den Harmonikzügen bei jedem ernstern Unglücksfall ausgesetzt sind. Man bedenke: Die Wagen sind etwa doppelt so lang wie ein gewöhnlicher Kupeewagen; während aber dieser ungefähr 10 bis 12 Ausgänge zu beiden Seiten hat, nämlich je zwei aus jedem Kupee, also ein Harmonikwagen von der doppelten Länge deren 20 bis 24 haben müßte, hat er in Wahrheit nur vier, und zwar alle an der gefährlichsten Stelle gelegen und bei einem Zusammenstoß unfehlbar verrammelt. Es bliebe also bei einem schweren Unglücksfall den Insassen der Harmonikwagen, den heilgebliebenen wie den verletzten, kein anderer Weg als durch die Fenster, und diese sind selbst für einen gewandten Mann nicht passirbar. Unbegreiflicherweise hat die Bahnverwaltung die Fenster nicht nur so schmal herrichten lassen, daß höchstens Kinder durchgereicht werden können, sondern sie hat den Ausgang noch durch die verachtigte Querstange verrammelt, die in diesem Falle sogar aus Messing besteht! Wir möchten die Frage aufwerfen: will die Bahnverwaltung es darauf ankommen lassen, bis sie durch einen furchtbaren Unglücksfall belehrt wird, daß man nicht für einen Wagen, in dem sich 70 bis 80 Menschen befinden, nur vier der Zertrümmerung ausgesetzte Thüren lassen darf? Was wäre einfacher, als die Bauart der Büge der (Berliner) Wannseebahn auf die Harmonikzüge zu übertragen, also Wagen

mit einem Seitengange, aber außerdem mit den gewöhnlichen Kupeethüren nach rechts und links! Wenn irgendwo das wünschende Wort vom „Vorbeugen“ Anwendung und leichte Befolgung findet, dann in diesem Falle.

— Kiel, 2 November. Tod auf der Jagd. Der hiesige Kaufmann Schurkopf, Mitinhaber einer bedeutenden Baufirma verunglückte auf der Jagd. Durch einen unglücklichen Zufall ging seine Aug' ins' los und tödtete ihn sofort.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche
Freitag den 5. November Abends halb 6 Uhr Vorbereitung für den Kinder Gottesdienst: Herr Prediger Bartholdy.
Evangelisch-lutherische Kirche.
Freitag Abend Bibelftunde in Versiu.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Borm., 10,39 Bm., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Borm., 11,51 Mittags 3,47 Nachm., 9,26 Abds.
" Bütow: 5,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	" Bütow: 9,31 Borm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
" Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Borm., 3,55 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.	" Danzig: 9,26 Borm., 10,34 Borm., 3,58 Nachm., 9,31 Abds.
" Lauenburg: 9,43 Abds.	" Lauenburg: 7,32 Borm., 8,00 Nachm., 7,15 Abds.
" Neustettin: 5,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	" Neustettin: 9,31 Borm., 8,00 Nachm., 7,15 Abds.
" Rummelsburg: 1,30 Nachm.	" Rummelsburg: 7,15 Abds.
" Schlawe: 6,30 Borm.	" Schlawe: 8,53 Abds.
" Stettin: 6,34 Nachm.	" Stettin: 11,51 Mittags.

Stolp - Stolpmünde
ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 6,30 Abds.

Stolpweilbahn
6 Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Sonnabends und zw. Kathsdamm und Nuttrin nach Bedarf), 4,15 Nachm.
ab Nuttrin 7,40 Borm. 1,35 Mittags (nur Sonnabends und zw. Kathsdamm und Nuttrin nach Bedarf), 6,00 Abends

Stolper Kreisbahn.
ab Stolp 9,45 Borm., 6,18 Abds.
ab Schmolzin 6,40 Borm., 3,39 Nachm.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bütow: 12,30 Nachts	Von Bütow: 4,0 Morg.
" Kathsdamm: 1,15 Borm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	" Kathsdamm: 6,10 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
" Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	" Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den In eratheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.